

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 47: Ultrahochleistungs-Faserbeton in der Praxis

Rubrik: Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEU IN ... SAAS-FEE

Win-Win im Wallis

Clever geplant, solide gestaltet, optimal platziert: Mit der neuen Wellness-Jugendherberge ist Saas-Fee ein Coup gelungen.

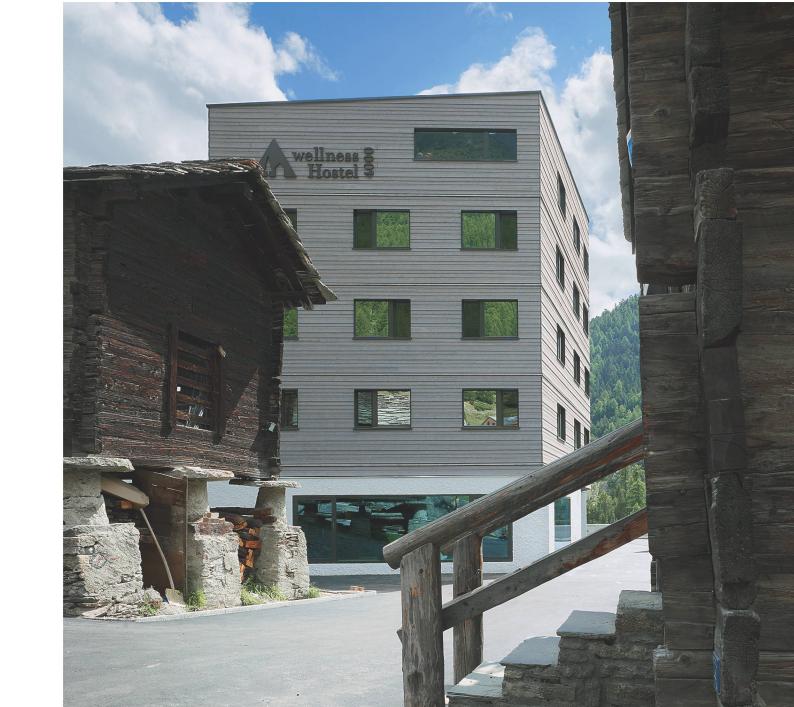
Text: Tina Cieslik

Richard Schirrmann wäre vermutlich begeistert. Als der deutsche Volksschullehrer 1911 die erste Jugendherberge gründete, wollte er jungen Städtern eine einfache Unterkunft bieten, damit diese auf mehrtägigen Wanderungen die Natur erleben konnten. Rund hundert Jahre später steht die Natur nicht mehr ganz so stark im Mittelpunkt, zur Erholung gehört oft ein Architekturerlebnis dazu. Das haben auch die Schweizer Jugendherbergen erkannt: Seit den 1990er-Jahren unterzogen sie sich einem Imagegewandel und setzten bei ihren Neu- und Umbauten auf qualitätvolle Architektur.

Jüngster Neuzugang ist die im September eröffnete Jugendherberge in Saas-Fee. Sie machte international als «erste Wellness-Jugi» Schlagzeilen. Kein Grund allerdings für Herbergs-Puristen, auf die Barrikaden zu gehen: Denn jenseits allen Marketings ist der Neubau auch für die Gemeinde ein Gewinn – erst die Verbindung von Jugendherberge und Hallenbad sowie die Ergänzung durch einen Wellnessbereich ermöglichte es, das defizitäre gemeindeeigene Hallenbad zu erhalten.

Klug und robust

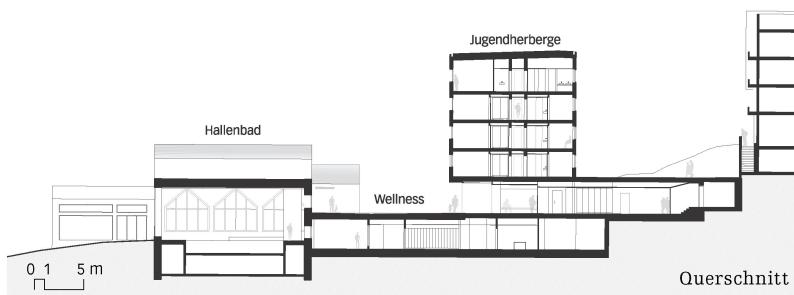
2009 spannten die Schweizer Jugendherbergen und die Burgergemeinde in einer Public Private Partnership zusammen und schrieben einen Studienauftrag für das Projekt aus. Der Standort war zwar durch das Hallenbad vorgegeben, aber dennoch ideal: neben der Postauto-station und nur wenige Minuten von der Talstation der Bergbahnen entfernt, hoch über der 300 m tiefen Schlucht der Fee-Vispa. Realisieren durfte den Bau das Basler Architekturbüro Steinmann & Schmid.



Zwei Arten Speicher: die historischen Stadel und die neue Herberge.

Die Planer projektierten einen 35 m langen, 13 m breiten und 17 m hohen polygonalen Bau, der über das Untergeschoss mit dem Hallenbad verbunden ist. In seiner Erscheinung erinnert er an die typischen aufgeständerten Speicherstadel des Saastals: Ein massives Erdgeschoss trägt die vier Obergeschosse aus Holz, die mit horizontal geschichtete-

ten Fichtenhölzern verkleidet sind. Konstruiert ist der Bau als Massiv-Holz-Hybrid. Ausschlaggebend dafür waren neben der Ästhetik auch die Vorfertigung und die kurze Montage, ist die Bauzeit auf 1800 m ü.M. doch naturgemäß kurz. Da die geltenden Brandschutznormen keinen fünfgeschossigen Beherbergungsbetrieb in Holzbauweise vorsahen,



konnten die Planer eine Sondergenehmigung erwirken. Ausschlaggebend dafür war unter anderem die Wahl von robusten Holzbauteilen, in diesem Fall 160–200 mm starken gipsfaserverkleidete Brettsperrholzwände für die brandabschnittsbildenden Innenwände sowie massive Holz-Beton-Verbunddecken.

Gestaltung mit Potenzial

Der 16.9 Mio. Franken teure Neubau bietet auf fünf Geschossen 168 Betten, verteilt auf 51 Zimmer, davon 24 Doppelzimmer. Etwa die Hälfte der Betten ist für Rollstuhlfahrer zugänglich. Erstellt wurde der Bau im Minergie-Eco-Standard. Trotz seiner Kubatur und der hellen Fassade fügt er sich erstaunlich gut zwischen die dunklen Chalets des Dorfs. Anders sieht es von der Schlucht her aus: Hier bilden Hallenbad (weiss verputzt), Wellnessbereich (steingrau verputzt) und die darüber thronende Jugi ein zusammengewürfelter Konglomerat – was paradoxerweise leider ebenfalls passt, ist die Schluchtkante denn auch sonst ähnlich heterogen verbaut.

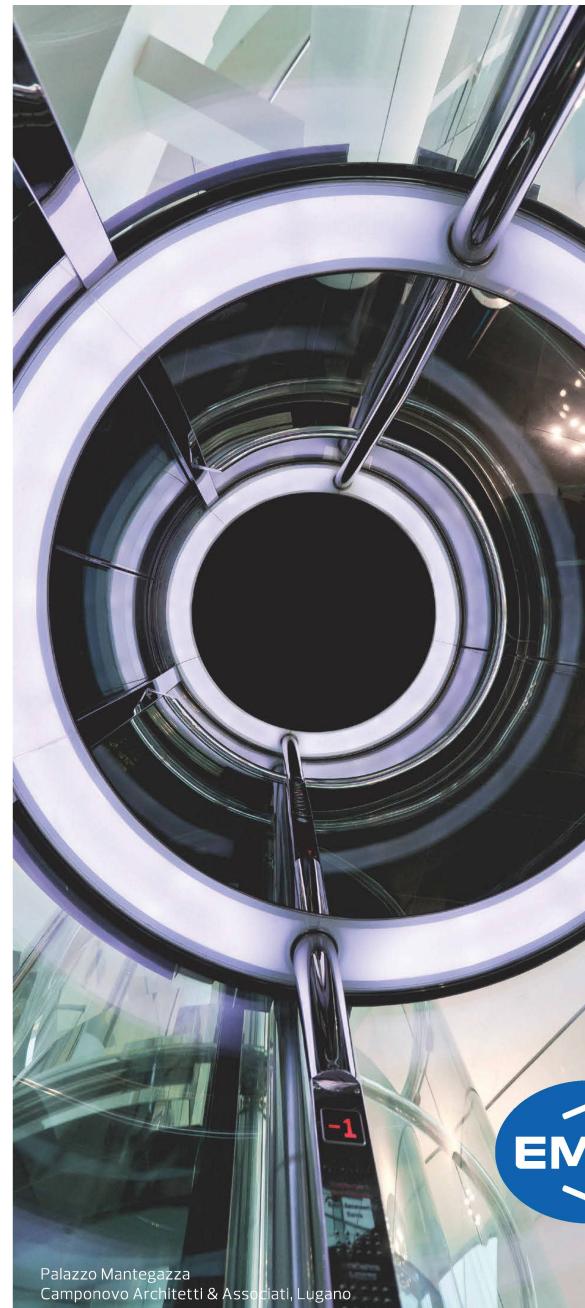
Die Gestaltung im Innern ist herbergsmässig schlicht, aber gelungen: Das wenige Mobiliar ist hochwertig, die Details sind durchdacht. Dazwischen gibt es kleine Ausrutscher, wie bei den Stehleuchten aus Folie in den Zimmern und dem Lichtobjekt aus dem gleichen Material im Bistrobereich. Der Zugang ins Hallenbad erfolgt, auch für Externe, durch das Erdgeschoss der Jugendherberge, die Rezeption ist gleichzeitig die Kasse für das Bad. So ergibt sich im Vorbereich des Baus eine öffentliche Zone, die sich dereinst, mit einem etwas liebevollerem Mobiliar, zu einem neuen Dorfplatz entwickeln könnte.

Wer den Komfort in der Herberge vermisst, kann sich im Wellnessbereich aufzuhalten: Mit 1900 m² ist er äusserst grosszügig gestaltet, Angebot (finnische Sauna, Bio-Soft-Sauna, Kräuter-Dampfbad, Whirlpool, Erlebnisduschen usw.) und Materialisierung können sich mit jenen eines Viersternebetriebs messen. Grandios ist die Aussicht auf die Schlucht und die umliegenden Viertausender inszeniert.

Und funktioniert das Konzept? Für die Gemeinde ja: Die Jugendherberge betreibt auch das Bad, Miete und Baurechtszinsen ergeben die rund 270000 Franken für dessen jährlichen Unterhalt. Und auch für die Jugi: Herberge und Hallenbad sind gut besucht. Ein Augenschein vor Ort ergab, dass sich der Begriff «Jugend» hier in Zukunft wohl grosszügig auslegen lässt. Die jungen Snowboarder auf der Flucht vor der Stadt müssen sich ranhalten, wollen sie in Saas-Fee demnächst noch ein Bett ergattern. •



Ein Film, Kennzahlen zum Bau, weitere Fotos und Pläne sowie die Liste der am Bau Beteiligten finden sich auf www.espazium.ch



Bauen Sie
einen Lift,
der so ist
wie Sie –
einzigartig.

MEHR ALS EIN LIFT
SWISS MADE



EMCH Aufzüge AG | Fellerstrasse 23 | CH – 3027 Bern
T + 41 31 997 98 99 | F + 41 31 997 98 98 | www.emch.com